

Die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz in der Schule

INEZ BAUER

Ergebnisse einer Lehrkräftebefragung des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Stiftervereinigung der Presse e.V.

Im digitalen Zeitalter ist Nachrichtenkompetenz eine wichtige Fähigkeit, um sich in der Informationsflut zurecht zu finden. Insbesondere die alarmierende Verbreitung von »fake news« und Verschwörungstheorien macht deutlich, dass sich ein kompetenter Umgang mit Informationsmedien nicht von selbst entwickelt, sondern in der Schule gezielt vermittelt werden muss. Lehrerinnen und Lehrer legen zwar großen Wert auf Vermittlung von Nachrichtenkompetenz, haben allerdings selbst deutliche Lücken in Medienkunde. Auch lässt der Lehrplan nicht genügend Zeit für die Behandlung dieses Themas. Zu diesen Ergebnissen kommt eine Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Stiftervereinigung der Presse.

Als wir vor fünf Jahren unsere erste empirische Studie zu Nachrichtenkompetenz in der Schule konzipierten, reagierten wir damit auf diverse Warnsignale: die Feststellung, dass immer mehr Jugendliche Nachrichten in sozialen Netzwerken nutzen, die Beobachtung, dass sie dabei nicht unterscheiden, ob die Informationen von professionellen Journalistinnen und Journalisten oder Laien stammen und ihre Neigung, sich bei der Informationsrezeption an dem Verhalten und an »likes« von Freunden zu orientieren (Zu aktuellen Daten siehe: Institut für Demoskopie Allensbach: Die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz in der Schule. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von Lehrkräften im Februar/März 2020, S. 18). Bereits damals zeichneten sich Tendenzen ab, die sich zwischenzeitlich verstärkt haben: ein generelles Auseinanderklaffen von (politischen) Wahrnehmungen, das Entstehen von Parallelwelten und digitalen Subkulturen mit eigenen politischen Auffassungen, oftmals abgekoppelt von der realen Welt, und – in Teilen der Bevölkerung – eine Skepsis gegenüber professionellen journalistischen Angeboten der Massenmedien (Vgl. ebd., S. 30).

Massenmedien kommt in einer Demokratie die wichtige Funktion zu, Öffentlichkeit herzustellen: Durch eine faktenbasierte Information über unsere gesellschaftlichen Bereiche – Politik, Kultur, Wirtschaft, Sport – setzen sie den Prozess der politischen Meinungsbildung in Gang, der Voraussetzung für eine politische Teilhabe mündiger Bürger ist. Dieser für die Demokratie so entscheidende Prozess funktioniert nur, wenn einerseits Journalismus grundlegende Qualitätsanforderungen erfüllt und andererseits ein Publikum da ist, das diese Angebote auch erkennt und nutzt. Wir hatten die Vermutung, dass Nachrichtenkompetenz – darunter verstehen wir die

Fähigkeit Nachrichtenmedien und journalistische Inhalte zu erkennen, zu nutzen, zu verstehen und kritisch zu beurteilen – nicht mehr wie bisher das Resultat einer natürlichen Mediensozialisation ist.

Damit drängte sich die Frage auf, ob die Schule als zentrale Bildungs- und Sozialisationsinstanz Grundlagen für einen kompetenten Umgang mit Nachrichten legt. In einer inhaltsanalytischen Untersuchung der kultusministeriellen Vorgaben, der Lehrpläne der Bundesländer, der Schulbücher, der Studienordnungen für Lehramtsstudiengänge und – nicht repräsentativ – einer Befragung von Lehramtsstudierenden prüften wir, ob, in welchem Umfang und in welchem Kontext Nachrichtenkompetenz als Lernziel vorkommt. Nachdem diese mehrstufige Analyse des Instituts für Kommunikationswissenschaft der TU Dresden (Hagen/Obermüller/Renatus 2016) zu dem Ergebnis gekommen war, dass die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz in den Bildungsvorschriften vernachlässigt wird, wollten wir ergänzend herausfinden, wie es in der Praxis, im Schulunterricht tatsächlich aussieht. Wir wollten wissen, wie die Lehrkräfte die praktischen Rahmenbedingungen für die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz beurteilen, welche Aspekte von Nachrichtenkompetenz ihnen besonders wichtig sind und in welchem Maße sie selbst über Nachrichtenkompetenz verfügen. Aus diesem Grund haben wir das Institut für Demoskopie Allensbach mit einer repräsentativen Befragung von Lehrkräften beauftragt. Ergänzend sollte das Mediennutzungsverhalten der Lehrerinnen und Lehrer untersucht und ermittelt werden, welches Bild die Lehrkräfte von den Medien und dem Mediensystem in Deutschland haben.

THEMA

Untersuchungssteckbrief

- persönliche mündlich-schriftliche Befragung Februar/ März 2020
- repräsentativer Querschnitt von 505 Lehrkräften,
- die in den Klassenstufen 7 – 10
- an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien
- ein sozialwissenschaftliches Fach oder Deutsch unterrichten.

Folgende Dimension von Nachrichtenkompetenz wurden in der Befragung operationalisiert:

- Wertschätzung von Nachrichten/ Interesse an Nachrichten
- kritische Beurteilung und Einordnung von Nachrichten
- Verständnis der Entstehungskontexte
- zielgerichtete Nutzung von Nachrichtenmedien
- Wissen über Ziele und Wirkungen von Nachrichten

Als »Rahmenbedingungen« für die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz wurden folgende Aspekte untersucht:

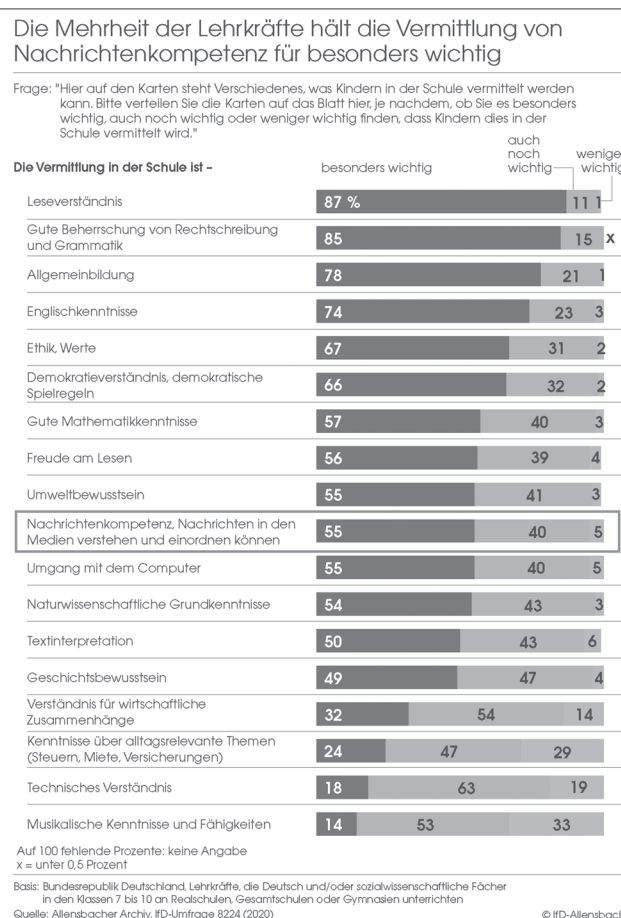
- Einstellung/ Motivation der Lehrkräfte
- zeitlicher Raum, den Lehrpläne für die Vermittlung vorsehen
- wichtigste Lernziele aus Sicht der Lehrer/-innen
- Beurteilung des didaktischen Lehrmaterials
- Nachrichtenkompetenz der Lehrer/-innen selbst

Die Befragung hat gezeigt, dass rund drei Viertel der befragten Lehrkräfte für Deutsch oder sozialwissenschaftliche Fächer Nachrichtenkompetenz im Unterricht schon einmal behandelt haben (Institut für Demoskopie Allensbach 2020, S. 42). Die Mehrheit (55 Prozent) hält die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz für besonders wichtig – ein recht positiver Befund, denn aus ihm spricht die Motivation der Befragten, dieses Thema im Unterricht anzupacken. Wertet man die Daten für Ost- und Westdeutschland getrennt aus, fällt auf, dass es hier einen deutlichen Unterschied gibt: In den westlichen Bundesländern erachten 60 Prozent der befragten Fachlehrerinnen und Fachlehrer Nachrichtenkompetenz als wichtiges Lernziel, in den östlichen nur 39 Prozent.

Auf einer Liste der vielen Fähigkeiten, die in der Schule vermittelt werden müssen, liegt Nachrichtenkompetenz im Mittelfeld, wie nebenstehendes Schaubild zeigt.

Wichtigste Lernziele bei der Vermittlung von Nachrichtenkompetenz sind für die Pädagoginnen und Pädagogen, dass Schülerinnen und Schüler

- Fake News erkennen (87 Prozent der Befragten geben das an),
- die Vertrauenswürdigkeit von Informationsquellen einschätzen können (85 Prozent),
- Nachrichten kritisch hinterfragen (76 Prozent),
- über Textverständnis verfügen (61 Prozent),
- den Unterschied Nachricht und Kommentar erkennen können (60 Prozent).



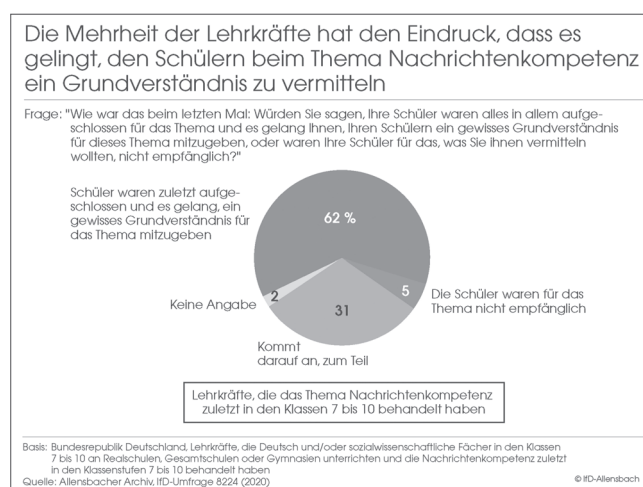
Immerhin legen insgesamt 56 Prozent Wert darauf, den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, warum es wichtig ist, als Bürger über Aktuelles informiert zu sein und 55 Prozent verfolgen das Ziel, dass Schülerinnen und Schüler einschätzen können, welche Bedeutung Nachrichten und Medien für unser politisches System haben. Zusammenfassend geht es den Lehrkräften in erster Linie also darum, den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen zu vermitteln, die ihnen helfen, sich in der Informationsflut zurecht zu finden (Vgl. ebd., S. 61).

Fast übereinstimmend sind die Befragten der Meinung, dass Nachrichtenkompetenz am besten in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern der Klassenstufen 9 bis 10 behandelt werden sollte (Vgl. ebd., S. 46). Auch vermuten sie, dass das Interesse der Schülerinnen und Schüler etwas über das Mediensystem und Nachrichten zu lernen, groß ist. Lehrerinnen und Lehrer an Realschulen schätzen es etwas geringer ein (Vgl. ebd., S. 51). Nur 28 Prozent der Befragten haben Nachrichtenkompetenz als Thema einer eigenen Unterrichtseinheit behandelt. Häufiger wird es im Rahmen anderer Unterrichtsschwerpunkte angesprochen (Vgl. ebd., S. 44).

Das didaktische Material, das den Lehrkräften für Vermittlung von Nachrichtenkompetenz zur Verfügung steht, beurteilt die große Mehrheit der Befragten als hilfreich bis sehr hilfreich, und insbesondere Zeitungsprojekte in der Schule werden als

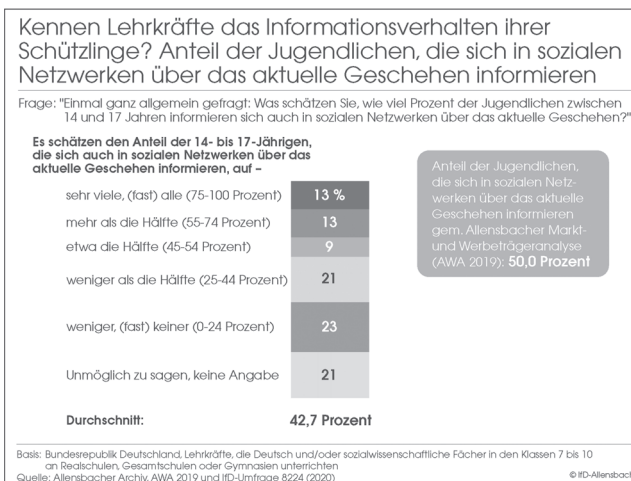
sehr nützlich empfunden.¹ 42 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer haben auch schon Beispiele aus soziale Netzwerken, Blogs, Foren oder Nachrichtendiensten wie Twitter als Anschauungsmaterial verwendet. Vor allem Jüngere (57 Prozent) setzen diese Kommunikationsmittel im Unterricht ein und greifen damit genau auf die Medien zurück, die von immerhin 50 Prozent der Schüler genutzt werden, um sich über das aktuelle Geschehen zu informieren (Institut für Demoskopie Allensbach 2020, S. 73).

Die Mehrheit der Lehrkräfte (62 Prozent) ist überzeugt, dass die Schülerinnen und Schüler dem Thema gegenüber aufgeschlossen sind und dass es ihnen gelingt, zumindest ein gewisses Grundverständnis für Nachrichten zu vermitteln.



Diesen insgesamt optimistisch stimmenden Befunden stehen einige besorgniserregende Ergebnisse gegenüber. Zeitmangel ist eines davon: Zwar sieht der Lehrplan nach Aussage von 41 Prozent der Befragten die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz vor und weitere 43 Prozent gaben an, dass er zumindest Raum dafür lasse, aber nur ein gutes Drittel ist der Auffassung, dass der Lehrplan auch genügend zeitlichen Raum für dieses Thema bietet.

Ein lückenhaftes Wissen über das Mediennutzungsverhalten der Jugendlichen auf Seiten der Lehrkräfte sind ein zweiter negativer Befund. Es stellte sich heraus, dass große Teile der Lehrkräfte sich hier nicht gut auskennen. So erklärten 20 Prozent, dass sie das Informationsverhalten der Schülerinnen und Schüler nicht beurteilen können. Und eine große Gruppe, 42 Prozent, schätzten, dass weniger als 25 Prozent der Jugendlichen sich täglich über das aktuelle Geschehen informieren, nach der Erhebung der Allensbacher Werbeträger Analyse von 2019 sind es jedoch 40 Prozent (Vgl. ebd.). Noch schwerer taten sich die Befragten, als es um die Einschätzung der Nutzung von sozialen Netzwerken als Informationsquelle ging. Wie bereits erwähnt, liegt der tatsächlich Wert bei 50 Prozent.



Doch nur 9 Prozent haben diesen Wert geschätzt. Oben stehendes Schaubild verdeutlicht hier die Unsicherheiten. Das Informationsverhalten der Lehrkräfte selbst zeichnet sich durch ein großes Interesse am aktuellen Geschehen aus: Fast allen (97 Prozent) ist es wichtig, hierüber informiert zu sein. Rund zwei Drittel der Befragten stimmen der Aussage zu, dass man als Bürger eine gewisse Verpflichtung habe, sich auf dem Laufenden zu halten. Der Anteil, der eine solche Bürgerpflicht zur Information sieht, ist in den westlichen Bundesländern (72 Prozent) deutlich höher als in den östlichen (51 Prozent). Und – was nicht verwundert – Lehrkräfte, die eine solche Bürgerpflicht zur Information bejahen, legen auch im Unterricht Wert auf die Vermittlung dieses Aspektes (Vgl. ebd., S. 85f.). Die Mehrheit der Lehrkräfte (80 Prozent) informiert sich regelmäßig über das aktuelle Geschehen. Allerdings zeigt sich bei 11 Prozent der Befragten und vor allem bei unter 40-Jährigen (15 Prozent) ein eher impulsgesteuertes Informationsverhalten: sie nutzen Nachrichten in Reaktion auf push-Meldungen auf das Smartphone. Gerade bei den jüngeren Lehrkräften ist auch der Anteil derjenigen, die eine tägliche Information über das aktuelle Geschehen als nicht unbedingt erforderlich erachten, mit 28 Prozent recht hoch (Vgl. ebd., S. 89). Dabei stellte sich in der Analyse heraus, dass Lehrerinnen und Lehrer, die eine tägliche Information nicht bejahen auch der Vermittlung von Nachrichtenkompetenz weniger Bedeutung beimessen (Vgl. ebd., S. 93).

Einer erfolgreichen Vermittlung von Nachrichtenkompetenz stehen zudem Unsicherheiten und Lücken beim Wissen über das Mediensystem in Deutschland der befragten Lehrkräfte im Wege. Dass die Medien eine öffentliche Funktion erfüllen, ist nur jeder zehnten Lehrkraft bekannt, in den östlichen Bundesländern nur jeder fünften. Wenn man gezielt nachfragt, was nach Meinung der Lehrkräfte zu den öffentlichen Aufgaben der Medien zählt, so werden zwar die wichtigsten von den meisten Befragten genannt: die Bevölkerung über politische,

1 In der Studie wurde **nicht** abgefragt, welche Materialien verwendet wurden. Frei zugängliches Material zum Thema Nachrichtenkompetenz bieten zum Beispiel: www.br.de/sogehtmedien; <https://www.klicksafe.de/materialien/>; https://www.hanisauland.de/lehrer-innen/hanisauland-material/themen_medien-presse/themen-pressefreiheit; <https://www.medienfuhrerschein.bayern/>; <https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/>

THEMA

wirtschaftliche und kulturelle Ereignisse informieren (94 Prozent), Missstände aufdecken (79), öffentliche Kommunikations- und Meinungsprozesse in Gang setzen (71 Prozent). Dass Medien auch eine Vermittlungsfunktion erfüllen, indem sie die Kommunikation zwischen der Bevölkerung und ihren Repräsentanten ermöglichen, ist nur 44 Prozent bewusst. Daneben gibt es irrige Vorstellungen: So nehmen 40 Prozent der befragten Fachlehrerinnen und Fachlehrer an, die Medien hätten die Aufgabe, die Bevölkerung für bestimmte Anliegen zu mobilisieren. Immerhin 10 Prozent glauben fälschlicherweise, es sei ihre Aufgabe, die Meinungsbildung im Sinne der Regierung zu lenken. Unsicherheiten treten beim Wissen über die Arbeitsweise und die rechtlichen Regelungen für Journalistinnen und Journalisten auf. So glauben 34 Prozent, dass ein Journalist/eine Journalistin in Nachrichten auch seine eigene Meinung zum Ausdruck bringen darf, 31 Prozent sind der Auffassung, ein Journalist/eine Journalistin benötige für die Ausübung des Berufes eine Lizenz und 28 Prozent, dass ein Bericht über einen Bundesminister nur nach Genehmigung durch das Ministerium veröffentlicht werden darf (Vgl. ebd., S. 66ff).

Das Bild, das die Befragten von den Medien in Deutschland haben, ist insgesamt gut bis sehr gut (72 Prozent). Allerdings beurteilen immerhin 20 Prozent die Qualität der Medien als »weniger gut« bis »gar nicht gut« – mit signifikanten Unterschieden zwischen westdeutschen Bundesländern (17 Prozent) und ostdeutschen (28 Prozent). Auch haben 50 Prozent der Befragten den Eindruck, dass »in den Medien immer weniger Wert auf eine Prüfung von Fakten und Quellen gelegt wird«. Daneben gibt es Misstrauen: 27 Prozent haben geringes Vertrauen in die Berichterstattung, in den östlichen Bundesländern sind es sogar 46 Prozent. 38 Prozent stimmen zu, wenn es heißt, dass die meisten Medien in wichtigen Fragen ähnliche Positionen vertreten und abweichende Meinungen häufig nicht zu Wort kommen. 28 Prozent haben den Eindruck, dass Unternehmen vorgeben, was an Nachrichten gemeldet wird. 19 Prozent glauben, dass viele Nachrichten, die eigentlich wichtig sind, in den normalen Medien verschwiegen werden und man sie nur in sozialen Netzwerken, Foren oder Blogs findet (Vgl. ebd., S. 79f.).

Aufgrund dieser falschen Vorstellungen von der Arbeitsweise von Journalistinnen und Journalisten und der Kritik an den medialen Angeboten sind einerseits die Medienschaffenden gefordert, die Qualität und die Wirkung ihrer Informationsleistungen zu hinterfragen. Andererseits wäre es wünschenswert, dass Lehrkräfte, die sozialwissenschaftliche Fächer unterrichten, über mehr Nachrichtenkompetenz und gesicherte Medienkenntnisse verfügen. Gerade weil Journalistinnen und Journalisten und Lehrerinnen und Lehrer wichtige Multiplikatoren in unserer demokratischen Gesellschaft sind, kommt ihnen bei der Vermittlung von Nachrichtenkompetenz eine große Verantwortung zu. Beide Berufsgruppen wirken entscheidend an der Frage mit, in welchem medialen Umfeld Jugendliche heute ihre politischen Weltbilder entwickeln und welche Mehrheiten aufgrund welcher politischen Bildung künftig Wahlen entscheiden.

Inez Bauer

Geschäftsführerin der Stiftervereinigung der Presse e.V.
www.stiftervereinigung.de

Literatur

Hagen, Lutz; Obermüller, Anja; Renatus, Rebecca (2016): Nachrichtenkompetenz durch die Schule. Eine Untersuchung im Auftrag der Stiftervereinigung der Presse. Dresden (<https://stiftervereinigung.de/wp-content/uploads/2017/09/Studie-Nachrichtenkompetenz-durch-die-Schule.pdf>) (zuletzt aufgerufen am 01.03.2021)

Institut für Demoskopie Allensbach (2020): Die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz in der Schule. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von Lehrkräften, hrsg. von der Stiftervereinigung der Presse, Berlin